

## Einleitung

Früh schon haben die Menschen versucht aus den Begebenheiten der Natur, wie den Formationen des Vogelflugs und der Wolken, Mondfinsternissen etc. die Zukunft vorherzusagen. Zu den weiteren und späteren Divinationstechniken (Orakeltechniken) gehören das I Ging, Runen werfen, und was hier behandelt werden soll, der Tarot. Die drei letztgenannten stellen symbolisch vermittelte Divinationstechniken dar.

Woher die Karten des Tarots genau stammen, kann nicht mehr gesagt werden. Es gibt mehrere Theorien zu der Herkunft der Tarotkarten. Einer Theorie nach soll der Tarot aus Ägypten stammen und die Bilder sollen die Weisheiten des Gottes Thoth enthalten. Einer anderen Theorie nach, kommen die Karten aus den arabischen Ländern und stellen in Bildern verschlüsselte geheime Lehren der arabischen Mystiker und Gelehrten dar. Eine weitere Theorie bringt die Karten mit der jüdischen Kabbalah in Verbindung. Durch Zigeuner soll dann im 18. Jahrhundert das Tarot nach Europa gekommen sein. Seinen Anfang nahm das Tarot jedoch als Unterhaltungsspiel und wurde erst später für divinatorische Zwecke genutzt.

Durch Antonine Court de Gebelin (1725-1784 / Schweizer Geistlicher und Freimauer) und Eliphas Levi (1810-1875 / französischer Okkultist und Schriftsteller) wurde der Bezug von Tarot und Kabbalah im 18. und 19. Jahrhundert herausgearbeitet und weiterentwickelt. Die Kabbalah stellt dabei ein universelles System dar, das den Makro- und Mikrokosmos symbolvermittelt ergründet und über dessen Darstellung zum Verstehen äußerer und innerer Wirkkräfte und Beweggründe führen kann. Auch war es Court de Gebelin, der in den Karten des Marseille Tarots, Bilder ägyptischer Mysterien sah.

Ein Tarotdeck besteht in der Regel aus 78 Tarotkarten, diese teilen sich auf in 22 große Arkana und 56 kleine Arkana. Das Wort Arkana bedeutet Geheimnisse. Die 56 kleinen Arkana beinhalten 16 Hofkarten und 40 Zahlenkarten. Die 22 großen Arkana bilden archetypische Kräfte. Die Zahlkarten der kleinen Arkana zeigen Situationen, in denen sich Menschen befinden können. Die Hofkarten werden auch Personenkarten genannt, sie geben unterschiedliche Charaktere und Temperamente wieder. Die Tarotkarten mit ihren symbolischen Darstellungen von Urerfahrungen, Personentypen und Lebenssituationen versuchen im Einzelnen sowie in der Kombination die Vielfalt des Lebens wiederzugeben. Die Kabbalah liefert dabei Orientierungshilfe und Landkarte, um sich und seine Ziele zu verorten und zielgerichtet neue Schritte zu planen, um im Leben planvoll voranzuschreiten.

Um mit dem Tarot praktisch arbeiten zu können, benötigt man zum einen die Kenntnis über die Bedeutung der einzelnen Karten und zum anderen Intuition, um die Karten im konkreten Fall zu deuten. Der Tarot und die Kabbalah geben tiefe Erkenntnisse über die Gesetze und Prinzipien der Existenz wieder und stellen somit ein Symbolsystem dar, dass den Menschen dabei helfen kann seine Situation, sein Leben und seine Umwelt

besser erkennen und verstehen zu können. Eben ein Erkenntnissystem das für alltägliche, aber auch mystische Fragestellungen, verwendet werden kann.

### Die großen Arkana

Die 22 Karten der großen Arkana entsprechen archetypischen Kräften, also kollektiven Grunderfahrungen, die wir unabhängig von unserer kulturellen oder familiären Prägung machen. Die Karten der großen Arkana haben vielfältige Zuordnungen und Korrespondenzen (Tierkreiszeichen, Planeten, Elemente etc.). Demgemäß wird auch jeder Tarotkarte ein Buchstabe des hebräischen Alphabetes zugeordnet. Folglich werden den Verbindungspfaden des kabbalistischen Lebensbaumes, welche jeweils zwei Sephiroth miteinander verbinden, einzelnen Karten der großen Arkana zugeschrieben.

Die heute geläufigste Zuordnung ist die, die beim Golden Dawn üblich war, andere Zuordnungen der Pfade zu den Tarottrümpfen finden sich bei Papus oder William Gray, aber auch bei Benedikt. Für das legen der Tarotkarten sind diese Zuordnung nicht unbedingt wichtig, jedoch wenn angestrebt wird, den Baum des Lebens innerhalb der Pfadarbeit astral zu bereisen, gewinnen die Zuordnungen zu den Pfaden am Baum des Lebens der einzelnen Karten natürlich an Bedeutung.

Die 22 großen Arkana werden meist wie folgt benannt: Der Narr, der Magier, die Hohepriesterin, die Herrscherin, der Herrscher, der Hierophant, die Liebenden, der Wagen, die Gerechtigkeit, der Eremit, das Rad des Schicksals, die Kraft, der Gehängte, der Tod, der Ausgleich, der Teufel, der Turm, der Stern, der Mond, die Sonne, das Gericht und die Welt. Hinter diesen Begriffen verbergen sich symbolisch auf den Karten dargestellt archetypische Wirkkräfte unserer Welt, die im Kleinen wie im Großen wirken können. Es handelt sich hierbei um Seelenbilder, die uns allen innewohnen. Jeder von uns hat also Anteil an diesen Seelenbildern.

### Beispielkarte große Arkana: Der Eremit

Im Golden Dawn wird der Eremit dem hebräischen Buchstaben Yod zugeordnet. Papus ordnet den Eremiten den Buchstaben Theth zu. Die Zuordnung zum Buchstaben Yod erscheint mir persönlich beim Eremiten logischer. Das Yod kann sinnbildlich gesehen werden als ein Rückzug zu den Wurzeln, zu der Quelle des Seins und das drückt ziemlich gut aus, wofür der Eremit steht.

Der Eremit hat sich aus der alltäglichen Welt zurückgezogen, um an seiner geistigen Entwicklung zu arbeiten. Er ist ein Weiser, der sich seiner Vervollkommnung widmet. Stichpunkte: Rückzug, Selbsterkenntnis, Sinnsuche, Klugheit, Vorsicht und Einsicht.

### Die kleinen Arkana

Die kleinen Arkana werden den 4 Elementen (Feuer, Wasser, Luft und Erde) zugeordnet. So werden jedem Element 14 kleine Arkana zugeordnet, 4 Hofkarten und 10 Zahlenkarten.

Die Elemente sind nach der Symbolik Stäbe, Kelche, Schwerter und Münzen folgend aufzuschlüsseln:

- Die Stäbe entsprechen dem Feuer und stehen für Macht und Willensstärke, Begeisterung und Initiative,
- die Kelche entsprechen dem Wasser und stehen für Gefühle, Bewusstsein und Ideale des Glücks,
- die Schwerter entsprechen der Luft und stehen für Denken, Intellekt, Auffassungsgabe und Entscheidungsfähigkeit,
- und die Erde entspricht den Pentakeln (Münzen oder Scheiben), sie stehen für das Materielle und dafür, wie wir mit Ressourcen umgehen.

Bei den Zahlenkarten geht es von der Thematik her, um alltägliche Situationen des Lebens. Bei den Hofkarten um Personen mit bestimmten Charaktereigenschaften.

### Hofkarten

Die Hofkarten sind die Personenkarten. Sie stellen Personen dar, die in einem Hofstaat zu finden sind. Hier finden wir hierarchisch angeordnet König, Königin, Prinz und Prinzessin. Manchmal je nach Tarotdeck werden die Hofkarten auch anders benannt. Sie werden natürlich ebenfalls den Kräften der Elemente zugeordnet und bilden vier Hofstaaten und sind so den Zahlenkarten vorstehend, einen Hofstaat der Stäbe, der Kelche, der Schwerter und der Münzen bildend. Zudem werden die einzelnen Personenkarten von ihrem Rang her noch einmal den Elementen zugeordnet:

- König oder Ritter dem Feuer,
- Königin dem Wasser,
- Ritter oder Prinz der Luft,
- Page oder Prinzessin oder Bube oder Knappe der Erde.

Entsprechend ihrer Entwicklungsstufe, ihrer hierarchischen Stellung zeigen die Personenkarten ein bestimmtes Rollenverhalten. Wie sie mit den einzelnen Situationen umgehen, hängt wiederum damit zusammen, aus welcher Elementekombination sich ihr Charakter, ihr Temperament zusammensetzt.

Der König wird dem Feuer, die Königin dem Wasser, der Prinz der Luft und die Prinzessin der Erde zugeordnet. Als Beispiel: Beim König der Schwerter hätten wir dann eine Kombination aus König gleich Feuer und Schwerter gleich Luft, also den feurigen Bereich der Luft. Aus der Kombination von Feuer und Luft ergibt sich ein bestimmtes Temperament, ein bestimmter Personentypus und diesen stellt diese Karte dar. Natürlich lassen sich so die vier Würdenträger auch der Tetragrammaton-Formel YHVVH (Jod Heh Vau Heh) zuordnen und somit auch den vier kabbalistischen Welten.

Deshalb lassen sich die Könige der ersten kabbalistischen Welt Atziluth, die Königinnen Briah, die Prinzen Yetzirah und die Prinzessinnen der letzten der vier Welten, Assiah zugeordnet.

Aziluth ist die Welt der Emanationen, die archetypische Welt, die göttliche Welt. Sie wird im Tetragrammaton dem Jod, also dem Feuer zugeordnet.

Beriah ist die zweite kabbalistische Welt, sie ist die Welt der Schöpfung, die kreative Welt. Im Tetragrammaton wird sie dem ersten Heh zugeordnet, also dem Wasser. Jezirah ist die Welt der Gestaltung und der Formen. Im Tetragrammaton wird sie dem Vau zugeordnet und somit der Luft. Assiah ist die Welt der Handlung und Materie, die letzte Ausformung. Die letzte der kabbalistischen Welten wird im Tetragrammaton dem End-Heh, also der Erde zugeordnet.

Beispiel Hofkarten: König der Stäbe

Der König der Stäbe stellt den feurigen Bereich des Feuers dar.

Aus diesem Umstand heraus, besitzt er einen Charakter, der sich aus ungestüme voranstrebender Aktivität speist. Durch seine Neugierde ist er an Neuem interessiert und ergreift dieses schnell. Er kann aber nicht lange bei einer Sache verweilen, da es ihn wieder zu fernen Ufern und Abenteuern zieht. Er ist ein Voranstürmer, ein Anführer, jemand, der andere mit seiner Begeisterungsfähigkeit anstecken kann.

Negative aspektiert: Ist kein Verständnis für die Schwächen anderer vorhanden. Es kann zu starkes Leistungsstreben gelebt werden, sodass der König der Stäbe immer der Beste sein will. Wenig Ausdauer und Tiefe: Wenn eine Sache nicht sofort gelingt, wird sie aufgegeben. Durch seine schnelle und ungestüme Handlungsweise kommt die reflektierende Innenschau und Überlegungen zu kurz.

Zahlenkarten

Jedem Element / jedem Symbol (Stäbe, Kelche, Schwerter, Münzen) werden 10 Zahlenkarten zugeordnet. Die Zahlenkarten zeigen verschiedene Ausformungen eines Elementes, zudem werden sie den Sephiroth des kabbalistischen Lebensbaumes zugeordnet. So gehören die Asse zu Kether, die Zweier zu Chockmah, die Dreier zu Binah und die Vierer zu Chesed usw. Diese Karten stellen, wie schon erwähnt, alltägliche Situationen dar, haben also nicht den tiefen Symbolcharakter wie die großen Arkana.

Die Elementkräfte (Feuer, Wasser, Luft und Erde) durchwandern also von den Assen (Kether) bis zu den 10er Karten (Malkuth) den Baum des Lebens und somit auch die vier Welten der Kabbalisten. Innerhalb des Ablaufes der Kraftentfaltung verändern sich ihre Kräfte. Desto weiter sie sich von der 1, Kether entfernen, desto mehr erschöpft sich ihre Kraft und desto mehr entarten sie und werden zu blinden Kräften bis sich ihre Kraft in den Zehnern vollständig erschöpft hat. Die einzige Abmilderung, die dieser Prozess erfährt, ist, wenn sich die Elementkraft auf der Mittleren Säule in einer ausgeglichenen Position befindet, aber auch auf einer dieser Positionen ist die Entfernung von Kether maßgeblich für die Situation, die dargestellt wird und deren Eigenschaften.

Beispiel Zahlenkarten: 10 der Stäbe

Die 10 der Stäbe wird auch „Unterdrückung“ genannt. Die Kräfte der Stäbe (des Feuers) haben sich erschöpft. Sie haben ihren Anfang mit dem As der Stäbe in Kether genommen und sind nun am Ende ihrer Kraftentfaltung angelangt.

Die feurige Aktivität hat sich selbst zum Erlöschen gebracht. Durch zu viele Verpflichtungen und zu viel Tätigkeit und Aufgaben sind Überforderung und Stress eingetreten. Die Last ist zu schwer und kann nicht mehr gehalten werden. Der Kampf ist verloren. Umdenken, Veränderungen zur Entlastung werden gefordert. Mit den Kräften wurde nicht intelligent gehaushaltet und die Überforderung, der Zusammenbruch ist nun das Ergebnis.

Die einzelnen Sätze Stäbe, Kelche, Schwerter und Münzen lassen sich ähnlich wie oben bei den Hofkarten beschrieben, wieder der Tetragrammaton-Formel und den vier kabbalistischen Welten zuordnen.

Praxis: Wie legt man Tarotkarten?

Erst einmal muss man sich mit den Karten und ihrer Bedeutung vertraut machen. Die Karten sollten respektvoll behandelt und gut aufbewahrt werden, z.B. in einer Holzschachtel oder einem Seidentuch. Bevor die Karten ausgelegt werden, sollte man sich schon darüber im Klaren sein, welches Legemuster gewählt wird. Wird für jemand anderen Karten gelegt, sollte dieser die Karten mischen. Dann werden die Karten dreimal abgehoben und in der Form eines Fächers mit der Rückseite nach oben aufgelegt. Beim Ziehen der Karten sollte sich Zeit gelassen und auf die gestellte Frage konzentriert werden. Die Frage sollte möglichst klar formuliert sein.

Beispiele für Fragen:

Warum will mein Partner mich verlassen?

Warum will ich meinen Partner verlassen?

Was wird mir ein Berufswechsel bringen?

Was verbindet mich mit einer Person?

Was kann ich aus einer Situation lernen?

Wie soll ich mit einer Situation umgehen?

Dabei sollte immer bedacht werden, dass das Tarot als Orientierungshilfe zu Rate gezogen werden kann, oder als Hilfe dabei andere Blickwinkel zu sehen und Blindeflecken zu beleuchten. Ganz sicher ist das Tarot nicht dazu gedacht seine Eigenverantwortung an die Karten abzugeben und sich sklavisch an dessen Rat zu halten. Es eröffnet einen viel mehr einen weiteren Horizont im Umgang mit den Situationen des Lebens. Wie das Leben und dessen Situationen, letzten endes konkret zu gestalten sind, entscheidet besser jeder für sich. Tarot bildet dort nur eine Orientierungshilfe über die Möglichkeiten der Lebensgestaltung.

Drei Beispiele für einfache Legemuster:

Im Folgenden werden drei Beispiele für einfache Legemuster gegeben. Natürlich kann man sich auch eigen kreierte persönliche Legemuster ausdenken und diese verwenden, indem im Detail jeder Legeposition eine bestimmte Bedeutung zugeschrieben wird.

Legen mit 3 Karten:

Ziehen Sie drei Karten und legen Sie diese vor sich in einer Reihe aus.

Dies eine sehr einfache Legart, bei der die erste Karte die Vergangenheit, die zweite Karte die Gegenwart und die dritte die Zukunft anzeigt. Oder die erste Karte zeigt das Ziel, die zweite fördernde Einflüsse und die dritte hinderliche Einflüsse an.

Legen mit vier Karten:

Ziehen Sie vier Karten und legen Sie diese vor sich in Form eines Kreuzes aus.

Die erste Karte zeigt den Fragesteller, die zweite Karte gibt an, was die Situation, um die es in der Frage geht, nicht ist, die dritte Karte gibt an, was die Situation ist und vierte zeigt an, was aus der Situation in der Zukunft werden wird.

Legen mit 5 Karten:

Ziehen Sie fünf Karten und legen Sie diese vor sich in Form eines Kreuzes aus.

Die erste Karte stellt die Situation der Fragestellung dar, in der sich der Fragesteller aktuell befindet. Die zweite Karte gibt wieder, wie es zu dem Problem der Fragestellung gekommen ist. Die dritte Karte zeigt an, um welchen Entwicklungsprozess es sich in der Situation handelt. Die vierte Karte zeigt das Heilmittel, die Lösung des Problems auf. Die fünfte Karte gibt die Hindernisse an, die zur Bewältigung des Problems überwunden werden müssen.

Literaturangaben

Benedikt, Heinrich Elijah (1999): Die Kabbla als jüdisch christlicher Einweihungsweg, Band 1: Farbe, Zahl, Ton und Wort / Band 2: Der Lebensbaum

Burghardt, Marlies (1993): Tarot und Lebensbaum

Burghardt, Marlies (1995): Tarotpraxis. Mit Lebensbaum, Symbolverzeichnis und Übungen

Crowley, Aleister (1993): Das Buch Thoth

Danyliuk, Rita (1996): Tarot, Was sagen die Karten

Dion, Fortune (1995): Die mystische Kabbala. Ein praktisches System der spirituellen Entfaltung

Glahn, Frank (1987): Das deutsche Tarotbuch

Leuenberger, Hans-Dieter (1981): Schule des Tarot I. Das Rad des Lebens. Ein praktischer Weg durch die großen Arkana

Leuenberger, Hans-Dieter (1982): Schule des Tarot II. Der Baum des Lebens. Tarot und Kabbala

Leuenberger, Hans-Dieter (1984): Schule des Tarot III. Das Spiel des Lebens. Tarot als Weg praktischer Esoterik.

Lösche, Norbert (1999): Cosmic Tarot

Papus (1985): Tarot der Zigeuner

Pollack, Rachel (1983): Tarot 78 Stufen der Weisheit

Richardson, Alan (1982): Einführung in die mystische Kabbala. Geheimnisse des Baum des Lebens Winckelmann, Joachim (1954): Tarot der Eingeweihten